

Schulinternes Curriculum WAT – Arbeitslehre



Inhaltsverzeichnis

Grundlagen		
	Zum Aufbau des schulinternen Curriculums	2
	Leitidee und Rahmenziele	3
Themen und Inhalte		
	Übersicht über die Themenbereiche	4
	Orientierungshilfen: Kompetenzstufenraster	5
	Jahrgangsstufe 5 – 6: Aufgaben und Ziele/ Schulinterne Inhaltsübersicht	9
	Jahrgangsstufe 7 - 8: Aufgaben und Ziele/ Schulinterne Inhaltsübersicht	10
	Jahrgangsstufe 9 - 10: Aufgaben und Ziele/ Schulinterne Inhaltsübersicht	11
Handreichungen		
	Handreichungen 5./6.	12
	Handreichungen 7./8.	20
	Handreichungen 9./10.	26

Zum Aufbau des schulinternen Curriculums

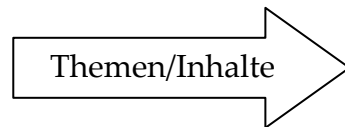
1. **Leitidee und Rahmenziele** kennzeichnen den WAT-Unterricht allgemein, vermitteln grundlegende Hinweise zur Struktur und zur organisatorischen Umsetzung (Rahmenziele, Themen/Inhalte, Kompetenzen, Organisation; S. 3).
2. Die Übersicht zu den **Themen und Inhalten** dient den Jahrgangsteams zur Erarbeitung ihres Jahresplans:
 - Die „Übersicht über die Themenbereiche“ dient dem Verständnis der Struktur und vermittelt die grundlegenden Leitziele (S. 4).
 - Das „Kompetenzstufenraster“ gibt detaillierte Orientierungen zu den anzustrebenden Zielen in den einzelnen Jahrgangsstufen (von links nach rechts auf zwei Niveaus: Grundniveau und Erweitertes Niveau) und von oben nach unten bezogen auf die drei großen Themenbereiche sowie auf zu vermittelnde Arbeitstechniken (S. 5-8).
 - Die Hinweise zu den einzelnen Doppeljahrgangsstufen (5/6, 7/8, 9/10) beschreiben die jeweils zentrale Ausrichtung des Unterrichts („Aufgaben und Ziele in Jahrgangsstufe ...“) und vermitteln die vorgesehenen Themen („Schulinterne Inhaltsübersicht“) (S. 9-11). Die Themen sind jeweils für zwei Schuljahre ausgewiesen und sollen von der Jahrgangskonferenz flexibel eingeplant werden.
3. In den **Handreichungen** (ab S. 12) werden die in der Themenübersicht aufgelisteten Inhalte ausdifferenziert. Sie geben detaillierte Hilfen für den Unterricht:
 - **Spalte: Kernanforderungen:** Hier werden die im Bildungsplan sowie im Kompetenzstufenraster aufgelisteten Standards einzelnen Unterrichtsvorhaben zugeordnet, so dass deutlich wird, welche Kernanforderungen mit der betreffenden Unterrichtseinheit erreicht werden sollen. Die Kernanforderungen werden auf einem Niveau ausgewiesen. Erweiterte Anforderungen und darüber hinausgehende Anforderungen müssen im Rahmen einer binnendifferenzierten Unterrichtsgestaltung für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erreicht werden. Die Fachkonferenz entwickelt hierzu entsprechende Unterrichtsmaterialien und Leistungskontrollen.
 - **Spalte: Projekte/Lernaktivitäten:** Hier wird das Thema der einzelnen Unterrichtseinheit benannt. Die Ausweisung einer möglichen Struktur soll die einzelne Lehrkraft nicht einengen, sondern vielmehr Hinweise zur individuellen Gestaltung und Passung für spezielle Klassen geben.
 - **Spalte: Materialien:** Hier finden sich Hinweise zu Fachbüchern, Übungsmaterialien, außerschulischen Bildungspartnern u.a. Am Ende einer jeden Unterrichtseinheit sollte eine Leistungsbewertung stattfinden. Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die Standards. Die Kriterien für die Leistungsbeurteilung und die Gewichtung werden von der Fachkonferenz festgelegt.

Leitidee und Rahmenziele

Das schulinterne Curriculum WAT-Arbeitslehre nimmt die im Bildungsplan (vgl. Senator für Bildung und Wissenschaft: Wirtschaft-Arbeit-Technik (Arbeitslehre) – Bildungsplan für die Gesamtschule, Jahrgangsstufe 5-10, Bremen 2006) genannten Rahmenbedingungen auf:

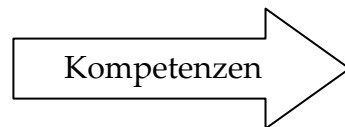


- Arbeitsrelevante Lebenssituationen kennen und beurteilen können.
- Auf „Haushalt und Konsum“, „Unternehmen und Produktion/Infrastrukturen“ sowie auf die „Berufsorientierung“ bezogene technische und sozio-ökonomische Zusammenhänge verstehen und mitgestalten können.
- Praxiserfahrungen für die individuelle Ausbildungs- und Berufswahlreife entwickeln.
- Übergänge zwischen Bildungs-, Ausbildungs- und Arbeitssystemen gestalten können.



Drei **Themenbereiche** strukturieren den WAT-Unterricht, denen verbindlich zu unterrichtende Themen/Inhalte zugeordnet sind:

- Haushalt und Konsum
- Unternehmen und Produktion/ Infrastrukturen
- Berufsorientierung und Lebensplanung



Die den Themenbereichen zugeordneten Leitziele sowie die ausgewiesenen Aufgaben und Ziele in den Jahrgangsstufen 5/6, 7/8 und 9/10 sind verbindlich. Sie beschreiben die Zielrichtung des Unterrichts. Das Kompetenzstufenraster sowie die den Unterrichtsvorhaben zugeordneten Kernanforderungen geben Hinweise zum Kern der fachlichen Anforderungen sowie zur differenzierten Leistungsbeurteilung.



Beabsichtigt ist, deutlicher projektorientierte Arbeitsvorhaben durchzuführen bzw. Lernen in Zusammenhängen sowie handlungsorientierte Lernformen (Arbeiten in den Fachräumen der Schule, Nutzung außerschulischer Lernorte) zu akzentuieren. Dazu ist es notwendig, den WAT-Unterricht stundenplan-technisch so zu gestalten, dass der Unterricht möglichst an einem Tag in zusammenhängenden Stunden stattfindet und in der Hand einer Lehrkraft bzw. eines Teams verbleibt.

Themen und Inhalte

Übersicht über die Themenbereiche

Das WAT-Curriculum umfasst die folgenden drei großen durchgehenden Themenbereiche:

Haushalt und Konsum	Unternehmen und Produktion/ Infrastrukturen	Arbeits,- Berufs- und Lebensplanung
<p>... umfasst den Lebensbereich des privaten Haushalts sowie Fragen um den Markt und das Marktgeschehen und bezieht sich auf das private Wirtschaften und die Daseinsvorsorge.</p>	<p>... umfasst Fragen um den Betrieb im Wirtschaftssystem sowie das regionale und internationale Wirtschaftsgeschehen.</p>	<p>... umfasst die Auseinandersetzung mit den individuellen Voraussetzungen und Ansprüchen sowie den aktuellen Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt.</p>
<p>Leitziel: Erfahren von Haushaltsarbeit in der praktischen Durchführung. Entwickeln eines Verständnisses für gesundheitsfördernde Ernährung und Kleidung sowie eines kritischen Verbraucherbewusstseins. Erarbeiten praktischer Hilfen zur privaten Lebensbewältigung.</p>	<p>Leitziel: Erfahren von Arbeit in den Werkstätten der Schule und Erwerbsarbeit in der praktischen Durchführung. Erkennen betrieblicher Abläufe und Strukturen. Entwickeln der Fähigkeit zur Beurteilung ökonomischer Sachverhalte und Zusammenhänge.</p>	<p>Leitziel: Entwickeln eines beruflichen Selbstkonzepts, Einschätzen eigener berufsbezogener Ansprüche, Interessen und Fähigkeiten sowie Entscheidungsverfahren über die eigene berufliche Zukunft: Wie will ich leben, wie will ich arbeiten?</p>

Orientierungshilfen: Kompetenzstufenraster

	A1 (6G)	A2 (6E)	B1 (8G)	B2 (8E)	C1 (10G)	C2 (10E)
Haushalt und Konsum	<p><u>Arbeiten im Haushalt/ Gesundheit: Ernährung und Kleidung</u></p> <p>- Ich kann selbstständig nach Plan (Rezept) arbeiten. Ich lerne Mahlzeiten in der Küche herzustellen; ich kenne grundlegende Arbeitsweisen und Arbeitstechniken im Bereich Ernährung/ Gesundheit und führe sie in praktischen Aufgaben durch.</p> <p>- Ich kenne grundlegende textile Materialien und Fertigungstechniken. Ich kenne verschiedene Funktionen der Bekleidung und setze mich mit den Grundlagen einer gesunden Bekleidung auseinander.</p>	<p><u>Arbeiten im Haushalt/ Gesundheit: Ernährung und Kleidung</u></p> <p>- Ich kann selbstständig in der Küche Mahlzeiten herstellen und ihren gesundheitlichen Wert erklären.</p> <p>- Ich kann Kenntnisse einer gesundheitsfördernden Ernährung und Bekleidung auf das eigene Verhalten beziehen.</p> <p>- Ich erkenne den Zusammenhang zwischen verfügbaren Mitteln und Konsumansprüchen im privaten Haushalt und entwickle Lösungsansätze.</p> <p>- Ich reflektiere mein eigenes Verhalten in Bezug auf meine Ernährung und Bekleidung und entwickle Alternativen.</p>	<p><u>Wirtschaften im Haushalt und Betrieb</u> <u>Verbraucher und Markt/ Verbraucherschutz</u></p> <p>- Ich kenne die marktwirtschaftlichen Grundprinzipien (Markt, Angebot, Nachfrage, Preis, Wettbewerb) und kann Mechanismen erklären; ich kann Anbieter- und Nachfragerinteressen unterscheiden.</p> <p>- Ich kenne Werbeformen und andere Mittel der Absatzförderung.</p> <p>-Ich erkenne verantwortungsbewusste Handlungsweisen, reflektiere meine eigene Konsumentenrolle und entwickle mein individuelles Handlungsmuster.</p>	<p><u>Wirtschaften im Haushalt und Betrieb</u> <u>Verbraucher und Markt/ Verbraucherschutz</u></p> <p>Ich kenne die marktwirtschaftlichen Grundprinzipien und kann diese konkret auf die Arbeit in einer Schülerfirma übertragen.</p> <p>- Ich kann Anbieter- und Nachfragerinteressen unterscheiden und beurteilen.</p> <p>-Ich verstehe verbraucherpolitische Maßnahmen als Konfliktbereich zwischen Wettbewerb, Verbraucherinformation und Konsumentenschutz.</p>	<p><u>Zukunftsorientierte Lebensführung/ Individuelle Daseinsvorsorge</u></p> <p>- Ich nutze Kenntnisse einer gesundheitsbewussten, bedürfnisgerechten und sozialverantwortlichen Lebensführung für die Gestaltung des eigenen Lebens (Nahrung, Wohnung, Kleidung).</p> <p>- Ich kenne Grundsätze des Verbraucherschutzes und nutze diese für individuelle Entscheidungen.</p> <p>- Ich kann Strategien langfristiger Daseinsvorsorge (Sparen, Versichern, Investieren) entwickeln und entsprechende Handlungsmuster auf die individuelle Lebensplanung beziehen.</p>	<p><u>Zukunftsorientierte Lebensführung/ Individuelle Daseinsvorsorge</u></p> <p>-Ich kann an einem Beispiel nachhaltiges Konsumverhalten interpretieren.</p> <p>- Ich verstehe den Einfluss kollektiver Konsumentscheidungen auf die Produktionsbedingungen (biologisch, fair, regional, saisonal, ökologisch, nachhaltig) von Waren und beurteile mein eigenes Konsummuster.</p> <p>- Ich kann Verbraucherschutz und Verbraucherrechte in konkreten Konfliktfällen überprüfen und sie für individuelle Entscheidungssituationen nutzen.</p>

	A1 (6G)	A2 (6E)	B1 (8G)	B2 (8E)	C1 (10G)	C2 (10E)
<p>Unternehmen und Produktion/ Infrastrukturen</p>	<p><u>Arbeiten in den Werkstätten der Schule/ Arbeitsplätze/ Arbeitsorganisation</u> <u>Arbeits- und Produktionsabläufe</u></p> <p>- Ich kann eine einfache Fertigungsaufgabe (Arbeiten nach vorgegebenem Plan) ausführen.</p> <p>- Ich gehe sachgerecht mit Materialien und Werkzeugen um und berücksichtige Kenntnisse zur Unfallverhütung.</p> <p>- Ich kann exemplarisch einen Produktionsablauf an der Herstellung eines eigenen Werkstücks erklären und einzelne Arbeitsschritte reflektieren.</p> <p><u>Infrastruktur</u> - Ich kann meinen Stadtteil unter wirtschaftlichen und beruflichen Aspekten beschreiben.</p>	<p><u>Arbeiten in den Werkstätten der Schule/ Arbeitsplätze/ Arbeitsorganisation</u> <u>Arbeits- und Produktionsabläufe</u></p> <p>- Ich kann eine Konstruktionsaufgabe (Arbeiten nach einer technischen Idee) ausführen.</p> <p>- Ich kann einen Arbeitsplatz einrichten und Arbeitsplätze nach Kriterien (z.B. Griff- und Sehbereich, Sicherheit und Gesundheit) überprüfen.</p> <p>- Ich kann einen Produktionsablauf an der Herstellung eines eigenen Werkstücks auf betriebliche Produktionsabläufe übertragen (Beschaffung, Produktion, Absatz).</p> <p><u>Infrastruktur</u> - Ich kenne verschiedene Bereiche der Wirtschaft in meinem Stadtteil und kann deren Bedeutung beschreiben.</p>	<p><u>Arbeiten in der Schülerfirma: Grundwissen Betrieb, Schlüsselqualifikationen</u></p> <p>- Ich weiß, wie ein Wirtschaftsbetrieb funktioniert (betriebliche Grundfunktionen, Fertigungsarten, Marketing, Ablauf- und Aufbauorganisation, Konflikte und Lösungsmöglichkeiten, Arbeitsbewertung).</p> <p>- Ich bin bereit, aktiv und zuverlässig in einer Schülerfirma mitzuarbeiten. Ich übe Durchhaltevermögen und lerne, mit Kritik konstruktiv umzugehen.</p> <p><u>Infrastruktur</u> - Ich kann die wirtschaftliche Entwicklung Bremens als Hafenstandort beschreiben und beurteilen. Ich kenne die Entwicklung und die Beziehungen verschiedener Bereiche der Wirtschaft (Urproduktion, Produktion (Handwerk, Industrie), Dienstleistung).</p>	<p><u>Arbeiten in der Schülerfirma: Grundwissen Betrieb, Schlüsselqualifikationen</u></p> <p>- Ich kann Betriebsabläufe und innerbetriebliche Strukturen beschreiben und bewerten.</p> <p>- Ich kann betriebliches Handeln aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmersicht beurteilen.</p> <p>- Ich kenne Voraussetzungen nachhaltigen Wirtschaftens und dessen Auswirkungen auf Produktion und Konsum.</p> <p>- Ich bin bereit und fähig, leitende Positionen in der Schülerfirma zu übernehmen (Abteilung, Konferenzen leiten, Konflikte lösen u.a.).</p> <p><u>Infrastruktur</u> - Ich kann wirtschaftliche Überlegungen und Probleme eines Betriebes in gesamtwirtschaftliche Entwicklungen einordnen (Strukturwandel, Globalisierung).</p>	<p><u>Der Betrieb im Wirtschaftssystem</u></p> <p>- Ich kann die Organisation von Betrieben/ Unternehmen untersuchen und das Zusammenwirken der Organisationseinheiten an Beispielen beschreiben und bewerten. Ich kann Arbeitsplätze nach vorgegebenen Kriterien untersuchen. Ich kann den Einsatz von Technik in der Produktion und die Konsequenzen auf Arbeitsplätze, Berufe und soziale Bedingungen erkennen.</p> <p>- Ich kann unterschiedliche ökonomisch Handelnde, ihre Funktionen, typischen Ziele und Interessen benennen.</p> <p><u>Infrastruktur</u> - Ich kenne Aufgaben und Funktionen von Betrieben in der Region und nutze dies für meine Berufsorientierung.</p> <p>- Ich kann Arbeitslosigkeit beschreiben und individuelle und gesellschaftliche Ursachen und Folgen identifizieren.</p>	<p><u>Der Betrieb im Wirtschaftssystem</u></p> <p>- Ich erkenne wirtschaftliche Sachverhalte und Zusammenhänge (Gewinnstreben, Produktivität, Rentabilität, Effizienz) und kann sie in Beziehung setzen zu Wohlstand, Humanität, Verteilungsgerechtigkeit und Beschäftigung.</p> <p>- Ich kann Institutionen der Mitbestimmung in Betrieben/ Unternehmen nennen und Konfliktlösungen- und Verhandlungsmöglichkeiten der Tarifpartner wiedergeben.</p> <p><u>Infrastruktur</u> - Ich kann an Beispielen die Wechselwirkungen zwischen Handel, Transport/Verkehr und Kommunikation in der Entwicklung von globalisierten Märkten erklären.</p>

	A1 (6G)	A2 (6E)	B1 (8G)	B2 (8E)	C1 (10G)	C2 (10E)
Arbeits-, Berufs- und Lebensplanung	<p><u>Arbeit und Beruf</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Ich kann meinen Wunsch- und Traumberuf beschreiben. - Ich kann die Entstehung von Arbeitsteilung sowie von Berufen erklären. Ich weiß, dass sich Berufsbilder verändern. 	<p><u>Betriebe und Berufe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Ich kenne Formen der Erwerbsarbeit in meinem Stadtteil und kann sie Betrieben zuordnen. - Ich kenne Formen der Arbeit, die Bedeutung der Arbeit für den Menschen und setze mich mit Zusammenhängen von Berufsarbeit und Lebensgestaltung auseinander. 	<p><u>Entscheidungsvorbereitung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Ich kann an Beispielen Anforderungen im Beruf und am Arbeitsplatz untersuchen und diese nach vorgegebenen Kategorien auswerten. - Ich kann Fremdeinschätzungen über mich einholen, diese reflektieren und sie zur Einschätzung der eigenen Kompetenzen nutzen. - Ich reflektiere meine Praxiserfahrungen und dokumentiere sie im Berufswahlpass. - Ich erkenne den Berufsorientierungsprozess als wichtige Aufgabe meiner persönlichen Lebensplanung auch unter geschlechtsspezifischen Aspekten. 	<p><u>Entscheidungsvorbereitung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Ich reflektiere Einflüsse auf meine persönliche Lebensgestaltung. - Ich kenne und nutze Instrumente zur Ermittlung, Einordnung, Differenzierung bzw. Dokumentation eigener Neigungen und Kompetenzen für die eigene Weiterentwicklung. 	<p><u>Entscheidungsverdichtung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Ich nutze Informations- und Beratungsangebote und die gemachten Erfahrungen im Berufsorientierungsprozess und berücksichtige schulische und außerschulische Praxiserfahrungen für eigene Entscheidungsprozesse. - Ich kenne verschiedene Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme zu Betrieben/Unternehmen sowie weiterer Bildungspartner und nutze sie. - Ich erkenne Beschäftigungschancen und –risiken und berücksichtige diese bei meinen eigenen Entscheidungen. - Ich nutze mein Wissen, um mich angemessen zu bewerben. - Ich weiß, was eine Ausbildungsordnung ist, welche Rechte und Pflichten im Berufsausbildungsvertrag festgehalten werden sowie relevante Bestimmungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes. - Ich habe einen Überblick über weiterführende Schulen. 	<p><u>Entscheidungsverdichtung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -Ich kann Grundzüge des Wandels der Beschäftigungsstruktur wiedergeben und beschäftigungsbezogene oder berufliche Alternativen in die eigene Lebensplanung einbeziehen und unter geschlechtsspezifischen Aspekten reflektieren. - Ich kann Veränderungen in Erwerbsbiografien (Arbeitslosigkeit, Elternzeit, Freistellungen, ...) erklären. - Ich habe einen Überblick über weiterführende Schulen und Studienmöglichkeiten.

	A1 (6G)	A2 (6E)	B1 (8G)	B2 (8E)	C1 (10G)	C2 (10E)
Arbeitstechniken (vgl. auch Curriculum Informatik)	<ul style="list-style-type: none"> - Ich kann unter Anleitung Informationen aus unterschiedlichen Quellen und Medien entnehmen. - Ich kann unter Anleitung meine Arbeitsergebnisse in einem Ordner oder einem Heft übersichtlich darstellen, dokumentieren und für mein weiteres Lernen nutzen. - Ich kann einfache Informationen auf einer Wandzeitung oder Präsentationsfolien darstellen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ich kann unter Anleitung Informationen aus unterschiedlichen Quellen und Medien entnehmen und schriftliche und bildliche Quellen in einfacher Form auswerten. - Ich kann themenbezogene Materialsammlungen anlegen und in einem Ordner gegliedert sammeln und präsentieren. - Ich kann selbst erstellte Präsentationen im Layout gestalten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ich kann selbstständig Informationen aus unterschiedlichen Quellen und Medien entnehmen und schriftliche und bildliche Quellen in einfacher Form auswerten. - Ich kann einfache Sachverhalte zusammenhängend schriftlich und sprachlich angemessen wiedergeben. - Ich kann themenbezogene Materialsammlungen anlegen und in einem Ordner gegliedert sammeln, dokumentieren und auch unter Verwendung elektronischer Medien präsentieren. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ich kann verschiedene Methoden zur Erarbeitung und Darstellung von Sachverhalten anwenden. - Ich kann zu Themen- und Problemstellungen eigene Standpunkte und Sichtweisen entwickeln, darstellen und vertreten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ich kann Informationen aus Quellentexten, Bildern, Karten, Diagrammen, Erkundungen und anderen Quellen entnehmen und sie kritisch auswerten. - Ich kann Arbeitsergebnisse dokumentieren und präsentieren. Ich kann komplexe Präsentationen erstellen. Ich kann sie auch dem Zielpublikum oder der Situation anpassen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ich kann Informationen aus Quellentexten, Bildern, Karten, Diagrammen, Erkundungen und anderen Quellen entnehmen, sie kritisch auswerten und in Zusammenhänge einordnen.

Aufgaben und Ziele in Jahrgangsstufe 5 – 6

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den Grundlagen einer gesundheitsfördernden Ernährung und Kleidung auseinander und reflektieren ihr eigenes Verhalten.
- Die Schülerinnen und Schüler erfahren Arbeit in praxis- und handlungsorientierten Projekten und erkennen, dass Arbeitsplätze und Arbeitsabläufe organisiert sind.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in Betriebe und Berufe aus ihrem unmittelbaren Lebensumfeld.

Schulinterne Inhaltsübersicht 5 – 6

Haushalt und Konsum	Unternehmen und Produktion/ Infrastrukturen	Arbeits,- Berufs- und Lebensplanung
<p><u>Projekt 1</u> Sich gesund und preiswert ernähren <i>Praktisches Arbeiten in der Küche, Grundlagen einer gesundheitsfördernden Ernährung, Reflexion des eigenen Ernährungsverhaltens.</i></p> <p>Mögliche Projektausrichtungen: - Wir schreiben unser eigenes Kochbuch. - Die Kartoffelwerkstatt – von der Knolle bis zum Kochtopf. - Kulinarische Länderreise – Guck mal über’n Tellerrand! - Vom Korn zum Brot. - Arbeiten und Lernen im Schulgarten.</p>	<p><u>Projekt 2</u> Produzieren – Arbeit und Beruf reflektieren <i>Arbeitsplätze/ Arbeitsorganisation am Beispiel einer Fertigungsaufgabe und/oder Konstruktionsaufgabe.</i></p> <p>Mögliche Projektausrichtungen: Herstellen eines Produkts nach Plan oder Arbeiten nach einer technischen Idee, Entwickeln von Testkriterien, kritisches Beurteilen einer eigenen Konstruktion. Rund um das Papier: Werkstoffprüfung, Papierherstellung, Papierprodukte. Apfelprodukte</p>	<p><u>Drei-Tage-Projekt 3</u> Zukunftstag I: Arbeit <i>Arbeiten und Leben, Arbeitsteilung in der Familie/ Haushaltsarbeit/ Erwerbsarbeit, Entstehung von Berufen, Arbeit und Lebensstile, Zusammenhänge von Berufsarbeit und Lebensgestaltung.</i></p> <p>Differenziertes Projekt für Jungen (sozialer Bereich) und Mädchen (gewerblich-technischer Bereich)</p>
<p><u>Projekt 4</u> Kleiden und Pflegen – aber wie? <i>Grundlagen einer gesundheitsfördernden Bekleidung, Reflexion des eigenen Verhaltens.</i></p> <p>Mögliche Projektausrichtungen: Funktionen der Kleidung, Kleidungsbedarf, Design und Mode, Fertigungstechniken, Materialien, Textilpflege.</p>	<p><u>Projekt 5</u> Leben und Arbeiten in unserem Stadtteil <i>Kennenlernen der Infrastruktur des eigenen Stadtteils (auch im Zusammenhang mit den Zukunftstagen).</i></p> <p>Mögliche Projektausrichtungen: Betriebe und Berufe im Stadtteil, Erkundung des eigenen Stadtteils, Reflexion des Lebens- und Erfahrungsraumes, Anwenden grundlegender Erkundungstechniken, Informationssammlung-, -auswertung und -darstellung. (Vgl. Forts. Projekt 10/ Spiralcurriculum).</p>	<p><u>Drei-Tage-Projekt 6</u> Zukunftstag II: Betriebe und Berufe <i>Vertiefung von Aspekten aus dem Zukunftstag I, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung im Zusammenhang mit dem Projekt: „Leben und Arbeiten in unserem Stadtteil“.</i></p> <p>Differenziertes Projekt für Jungen (sozialer Bereich) und Mädchen (gewerblich-technischer Bereich)</p>

Aufgaben und Ziele in Jahrgangsstufe 7 - 8

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihrer Rolle als Verbraucher auf dem Markt auseinander.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in den Betrieb: Aufbau und Abläufe, Zusammenhänge von Technik, Arbeitsbedingungen und Beruf.
- Die Schülerinnen und Schüler erkennen wirtschaftliche Strukturen und die Bedeutung der Stadt Bremens als Hafenstandort.
- Die Schülerinnen und Schüler erkennen ihre individuellen Voraussetzungen sowie beruflichen Anforderungen und nutzen dies für ihre Berufswahl.

Schulinterne Inhaltsübersicht 7 - 8

Haushalt und Konsum	Unternehmen und Produktion/ Infrastrukturen	Arbeits,- Berufs- und Lebensplanung
<p><u>Projekt 7</u> Die Tricks der Verkaufsstrategen – Kundenfalle Supermarkt <i>Preisbildung und Wettbewerb, Voraussetzungen und Grenzen rationalen Verbraucherverhaltens (als Einstieg in das Schuljahr und zur Vorbereitung auf das Projekt 8).</i></p>	<p><u>Projekt 8:</u> Arbeiten im Projekt „Schülerfirma“ (Klasse 7) <i>In ökonomischen Zusammenhängen denken und handeln lernen, Formen der Arbeit kennen lernen, Wirtschaftsbereiche, Betriebsabläufe.</i></p>	<p><u>Drei-Tage-Projekt 9</u> Berufswahlpass: Einführung (Klasse 7) <i>Erste Schritte: Meine Stärken – Eigen- und Fremdeinschätzung, Erarbeiten eines ersten persönlichen Profils. Dokumentation: Erfahrungen aus den „Zukunftstagen“ (Projekte 3 und 6) und der Arbeit in der Schülerfirma (Projekt 8). Termin: Rund um den Zukunftstag.</i></p>
<p><u>Projekt 10</u> Schuldenprävention <i>Jugend und Konsum, Verträge im Internet, Geld, Zahlungsmittel, Taschengeld, Jugend und Kredit, Handy-Verträge, Kooperation mit der Schuldenberatung.</i></p>	<p><u>Projekt 11</u> Wirtschaften in Bremen (Klasse 8) <i>Kennenlernen Bremens in seiner Lage an der Weser, die Bedeutung Bremens als Hafenstadt in der Welt (vgl. auch Unterrichtsvorhaben 12: Betriebserkundungsreihe/ -woche). Der Hafen und die regionale Wirtschaft, Unternehmen und Akteure im Hafen, Infrastruktur und Logistik, Strukturwandel im Hafen, Berufe rund um Hafen und Logistik, Welthandel und Globalisierung.</i></p> <p>Mögliche Projektausrichtungen: Hafenwirtschaft, Struktur des regionalen Wirtschaftsraums, Betriebe, Verkehrsstruktur.</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben 12</u> Betriebserkundungsreihe/ -woche (Klasse 8) <i>Betriebe in Wirtschaftsbereichen, berufliche und arbeitsplatzbezogene Anforderungen, Tätigkeiten am Arbeitsplatz, Berufsbilder im Betrieb, Arbeitsbedingungen, Zusammenhänge: Technik-Arbeit-Beruf. Erkundungen und Auswertung/ Präsentationen.</i></p>

Aufgaben und Ziele in Jahrgangsstufe 9 - 10

- Die Schülerinnen und Schüler konkretisieren ihre Lebensplanung und erarbeiten sich praktische Hilfen zur privaten Lebensbewältigung.
- Die Schülerinnen und Schüler erkennen Rahmenbedingungen betrieblichen Handelns: Technisierung, Globalisierung und reflektieren die Folgen.
- Die Schülerinnen und Schüler erkennen ihre individuellen Voraussetzungen sowie beruflichen Anforderungen und nutzen dies für ihre Berufswahl.

Schulinterne Inhaltsübersicht 9 – 10

Haushalt und Konsum	Unternehmen und Produktion/ Infrastrukturen	Arbeits,- Berufs- und Lebensplanung
<p><u>Projekt 13</u> Lebenshelfemappe (Klasse 9) Erstellen einer Sammelmappe als Nachschlagewerk <i>Umgang mit Geld (Sparen, Verwalten/Giro, Kredit), Auskommen mit dem Einkommen, Versicherungen, Arbeitsverträge (JArbSchG, Ausbildungsordnungen u. Ausbildungsvertrag, BBiG), Fünf Säulen der Sozialversicherung, Lohnabrechnung, Verträge/ Verbraucherschutz, Recht (ausgewählte Aspekte: Strafrecht, Zivilrecht), Wohnungssuche.</i></p>	<p><u>Unterrichtsaspekte zur Orientierung im Betrieb 14</u> Der Betrieb im Wirtschaftssystem (Klassen 9/10) <i>Themen zur Vorbereitung auf das Praktikum: Betriebliche Grundfunktionen und Zielsetzungen, Wirtschaftsbereiche, Betrieb als Organisation, Aufbau- und Ablauforganisation, Rechtsformen, Lohnformen, Schlüsselqualifikationen für die Berufsarbeit, Konflikte und Lösungsmöglichkeiten, Entlohnung, Tarifverträge - Tarifierhandlungen, Mitbestimmung, Jugendvertretung.</i></p>	<p><u>Praxiserfahrungen 15</u> Orientierungspraktikum (Klasse 9) <i>Interessen erkennen, Interessen und Berufe, BIZ-Besuch, vertiefende Aspekte der Betriebserkundungsreihe, Zielvereinbarung, Berichte anfertigen, Auswertung und Präsentation.</i></p>
<p><u>Projekte 16:</u> Der Jahrgang 9 greift externe Projekte auf oder organisiert eigene Projekte. Alternativen/ Beispiele:</p> <p>RAZ-Projekt – Ran an die Zukunft (3tägiges Seminar) <i>Einzelgespräche mit Schülerinnen und Schülern zu ihren beruflichen Zielsetzungen; Schwerpunktthemen: Berufsorientierung und Lebensplanung, Beratung und Tipps bei der Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche, Unterstützung beim Anfertigen von Bewerbungsunterlagen, Üben von Bewerbungsgesprächen und Einstellungstests u.a.</i></p> <p>Projekt: JobFit <i>Psychosoziale Aspekte der Berufswahl; Schwerpunkte: Beruf und Zukunft, Lebensschicksale und Eigenverantwortung, Schwierige Situationen und Widerstehen lernen/ Gefühle, Verhalten und Einfühlungsvermögen/ Vorstellungsgespräch, Anerkennung, Lob und Selbstsicherheit/ Teamwork/ Umgang mit Kritik und Misserfolg.</i></p> <p>Projekt: Spiel das Leben <i>Wunsch und Wirklichkeit der Berufsarbeit; Schwerpunkte: Zukunftswünsche/ Lebensentwürfe, Berufsarbeit und Realität (Qualifikationsanforderungen, Finanzen, Lebensstile u.a.).</i></p> <p>Werkstattarbeit <i>Arbeiten in ausgewählten Werkstätten der Berufsschulen.</i></p>		

Haushalt und Konsum	Unternehmen und Produktion/ Infrastrukturen	Arbeits,- Berufs- und Lebensplanung
<p><u>Projekt 17</u> Gesund leben – richtig und preiswert ernähren Praktisches Arbeiten in der Küche, Grundlagen einer gesundheitsfördernden Ernährung, Lebensmittelverarbeitung und Lebensmittelproduktion, Kochen für Singles (Anknüpfen an das Projekt 1).</p>	<p><u>Zusätzliches Projekt 18</u> Fairer Handel? Globale Infrastrukturen Beispiele: Schokolade, exotische Früchte u.a. Globale Verkehrs- und Transportsysteme, Anbau- und Erntebedingungen, fairer Handel?</p>	<p><u>Praxiserfahrungen 19</u> Berufspraktikum (für Schülerinnen und Schüler, die nach der 10. Klasse in den Beruf wechseln wollen). <i>Fähigkeiten und Berufe, persönliche Stärken und berufliche Anforderungen, BIZ-Besuch, Berufe und Gesundheit, Selbst- und Fremdbeurteilung, Zielvereinbarung, Berichte anfertigen, Auswertung und Präsentation.</i></p> <p><u>Bewerbungstraining 20</u> Erstellen einer Bewerbungsmappe <i>Bewerbung I: Erstellen einer Bewerbungsmappe</i> <i>Bewerbung II: Mediale Selbstdarstellung</i> Bewerbungsanschreiben, Bewerbungsmappe, Mail- Online-Bewerbung, Testtraining, Vorstellungsgespräch. Bewerbungstraining in Kooperation mit einem Betrieb. Umgang mit Bewerbungsmaterialien in der Personalabteilung. In Kooperation mit Betrieben, z.B. LionsClub, Schwaneweder Industrietechnik (SIT), EON.</p>
<p><u>Projekte 21:</u> Der Jahrgang 10 greift externe Projekte auf oder organisiert eigene Projekte. Alternativen/ Beispiele, in denen die unterschiedlichen Berufs- und Lebensorientierungen berücksichtigt werden:</p> <p>Info. u. Beratungsangebote Berufseingangstests, Berufsausbildungsvertrag, Jugendarbeitsschutzgesetz, Berufsbildungsgesetz, weiterführende Schulen u.a.; Azubis und Ausbilder informieren.</p> <p>Alternative Bildungswege (für Schülerinnen und Schüler, die nach der 10. Klasse eine weiterführende Schule besuchen wollen). <i>Erkundungen weiterführender Bildungswege (weiterbildende Schulen, Universitäten), Profile, Kosten, Übersichten erarbeiten u.a. Vorbereitung auf die Gymnasiale Oberstufe, Fachoberschule, Berufsfachschule u.a.</i></p> <p>Kooperation mit der Universität Bremen/ Jakobs University <i>Orientierungen über Studienrichtungen, Voraussetzungen und Abschlüsse, Zukunftsperspektiven, „Schnupperstudium.“</i></p> <p>Besuch von Jobbörsen Vorbereitung, Informationsrecherche, Auswertung und Präsentation.</p> <p>Kein Ausbildungsplatz – was nun? Info über Allgemeinbildende Berufsschule, Berufsfelder u.a.</p>		

Handreichungen 5./6.

Klasse	Kernanforderungen	Projekte/ Lernaktivitäten	Material
5/6	<p>- Ich kann selbstständig nach Plan (Rezept) arbeiten. Ich lerne Mahlzeiten in der Küche herzustellen; ich kenne grundlegende Arbeitsweisen und –techniken im Bereich Ernährung/ Gesundheit und führe sie in praktischen Aufgaben durch.</p> <p>- Ich reflektiere mein eigenes Verhalten in Bezug auf meine Ernährung und beziehe Kenntnisse einer gesundheitsorientierten Ernährung auf das eigene Ernährungsverhalten.</p>	<p>Projekt 1: Sich gesund und preiswert ernähren</p> <p>Schwerpunkt: Praktisches Arbeiten in der Küche, Grundlagen einer gesundheitsfördernden Ernährung, Reflexion des eigenen Ernährungsverhaltens.</p> <p>Inhaltliche Aspekte für sämtliche Projektschwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkundung der (Schul-)Küche, Arbeitsgeräte, Ordnungssystem etc. • Zubereitungstechniken und Grundbegriffe (TL, EL, g, kg etc.). • Kochen nach Rezepten. • Unfallursachen/ Unfallverhütung. • Ernährungsgewohnheiten und Kaufverhalten. • Kleine Ernährungslehre: Allgemeine Grundlagen. • Ernährungspyramide: Bestimmung u. Einordnung verschiedener Lebensmittel und Nährstoffe (z.B. Wir untersuchen einen Hamburger/ McDonalds – selbst gemacht/ Was sind Flakes und wie kommen sie in die Tüte?). • Erstellen eigener Essprotokolle. Regeln für eine gesunde Ernährung. • Hygiene im Haushalt/ Abwaschen (Arbeitsorganisation). • Tischdecken, Tischsitten. <p>Vgl. auch unterschiedliche Projektausrichtungen.</p>	<p>Arbeitsgeräte und Inventarliste der Schulküche; verschiedene Rezepte; Kochbücher; Ernährungspyramide; Lebensmittelführer; Arbeits- und Lehrerhandbuch Ernährung (Schlieper); Ernährung u. Gesundheit (Kl. 5-10); Atlanten; Internet; Arbeitsblätter.</p>

<p>Projektausrichtung: „Wir schreiben unser eigenes Kochbuch – gesunde Ernährung“</p> <p>Auf der Grundlage der erlernten Kenntnisse und Fertigkeiten (s.o.) schreiben und gestalten die Schülerinnen und Schüler ein eigenes Kochbuch. Weitere mögliche Projektschwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dokumentieren und Verfassen eigener Texte (Anwenden von Informatikkenntnissen oder handschriftlich), Herstellen eines eigenen Kochbuchs. 	<p>Projektausrichtung: „Die Kartoffelwerkstatt – von der Knolle bis zum Kochtopf“</p> <p>Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung mit der Kartoffel. In diesem Zusammenhang werden die Kernanforderungen (s.o.) vermittelt. Spezielle Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte und Biologie der Kartoffel. • Kartoffelanbau/ Kartoffelbeet im Schulgarten (Kartoffelschädlinge, Verzicht auf Einsatz chemischer Mittel). • Industrielle Produktion von Kartoffeln und deren Weiterverarbeitung. • Bedeutung der Kartoffel für die Ernährung. • Die Nährstoffe der Kartoffel. • Experimentieren: Stärkenachweis. • Vollwertverarbeitung der Kartoffel. • Kartoffelrezepte – unser Kartoffelbuch. <p>(Vorschläge für einen Projektverlauf mit unterschiedlichen Unterrichtsbausteinen einschließlich Arbeitsbogen, vgl. alma 30).</p>
<p>Projektausrichtung: „Kulinarische Länderreise – Guck mal über’n Tellerrand!“</p> <p>Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung mit der Ernährung und den Essgewohnheiten in verschiedenen Kulturen. In diesem Zusammenhang werden die Kernanforderungen (s.o.) vermittelt. Spezielle Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ländersteckbriefe der verschiedenen Herkunftsländer der Schülerinnen und Schüler (geografische Lage, Sprache, Kleidung, Religion, Politik, landwirtschaftliche Produkte ...). • Verschiedenartigkeit der Esskulturen anderer Länder: alltägliche Mahlzeiten, Tischrituale, Essen zu besonderen Anlässen). • Typische Gerichte unterschiedlicher Länder zubereiten. • Herstellen eines internationalen Kochbuchs mit Kochrezepten aus verschiedenen Herkunftsländern. • Woher kommen unsere Nahrungsmittel (Import/Export)? • Exotische Nahrungsmittel (Getreide, Früchte, Gewürze ...). • Traditionelle Zubereitung frischer und unbearbeiteter Nahrungsmittel als einfachste Prävention von Fehlernährung und Ernährungskrankheiten. <p>Zubereiten eines internationalen Büfets auf einem Schufest, evtl. Thema in einer Profilwoche.</p>	<p>Projektausrichtung: Arbeiten und Lernen im Schulgarten</p> <p>Im Mittelpunkt steht die Nutzung und Bewirtschaftung des Schulgartens (evtl. in Kooperation mit NaWi das Forschen im Schulgarten). In diesem Zusammenhang werden die Kernanforderungen (s.o.) vermittelt. Spezielle Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gärtnerische Arbeiten praktizieren: Boden bearbeiten, Säen, Pikieren, Aus- und Umpflanzen, Gießen, Wildkräuter jäten, Pflanzenjauchen ansetzen ... • Handwerklich-technische Arbeiten praktizieren: Pfähle und Pfosten, Gartenmöbel pflegen, Stützen und Wuchshilfen aufstellen, Nisthilfen für Vögel aufhängen, Kasten für Schulgartenzubehör bauen ... • Hauswirtschaftliche Arbeiten praktizieren: Gemüse verwerten, Gewürze nutzen, Marmeladen kochen, Kartoffeln verwerten ... • Kennenlernen der Arbeitsgeräte, Pflege und Reparaturen. • Regenwasser nutzen, Wasserkreislauf, Versorgungseinrichtungen in der Gemeinde. • Schädlinge und nützliche Tiere im Schulgarten (Bienen, Raupen) ... • Kompostieren: Bodenlebewesen, Humusbildung, Müll Recycling, organische und nicht-organische Abfälle. <p>Vorschläge für Unterrichtsbausteine ,vgl. alma 29, Schulinterne Arbeitsmappe „Schulgarten“</p>

Klasse	Kernanforderungen	Projekte/ Lernaktivitäten	Material
5/6	<p>- Ich gehe sachgerecht mit Materialien und Werkzeugen um und berücksichtige Kenntnisse zur Unfallverhütung.</p> <p>- Ich kenne wesentliche Herstellungsstufen: Zuschnitt, Montage, Oberflächenbearbeitung.</p> <p>- Ich kann exemplarisch einen Produktionsablauf an der Herstellung eines eigenen Werkstücks erklären und die Verlaufsstruktur auf die Grundfunktionen eines Betriebes (Beschaffung, Produktion, Absatz) übertragen.</p>	<p>Projekt 2: Produzieren – Arbeit und Beruf reflektieren</p> <p>Schwerpunkt: Arbeitsplätze/ Arbeitsorganisation, Herstellen eines Produkts, Handarbeit – Maschinenarbeit</p> <p>Inhaltliche Aspekte für sämtliche Projektschwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verhalten im Werkraum/ in Werkstätten /Werkraumordnung). • Umgang mit Werkzeugen/ Maschinen. • Umgang mit Materialien, Farben und Lacken. • Unfallverhütung/ Gesundheit. • Erarbeiten und Lesen eines Arbeitsplans. • Grundlegende Herstellungsstufen: Zuschnitt – Montage – Oberflächenbearbeitung. • Transfer auf betriebliches Handeln: Beschaffung – Produktion – Absatz. <p>Vgl. auch unterschiedliche Projektausrichtungen.</p>	<p>Werkzeuge, Materialien, Arbeitsbogen u.a. je nach Aufgabenstellung.</p>

<p>Projektausrichtung: Holznutzung – Holztechnik I</p> <p>Schwerpunkt Herstellen eines Holzprodukts als Fertigungsaufgabe Arbeiten nach Plan, Transfer: Betriebliche Realität.</p> <p>Fertigungsaufgabe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Untersuchen verschiedener Holzarten und Holzwerkstoffe wie Spanplatte, Sperrholz, Tischlerplatte. • Übernehmen von Maßen aus Zeichnungen und von Schablonen. • Bearbeiten von Holz mit Säge, Bohrmaschine und Schleifpapier. • Fertigen eines Holzproduktes mit Laubsäge, Feinsäge, Bohrmaschine, Schleifpapier. • Oberflächenbearbeitung / Finish mit Farbe, Öl und Lack. • Beruf Tischler: Betriebserkundung eines Tischlereibetriebes, Technisierungsgrad in der Tischlerei, Tätigkeiten und Ausbildung im Tischlerhandwerk. • Möbel als Massenware: Industrielle Möbelproduktion. • Möbel für die Ewigkeit? Restauration von Möbeln, Besuch eines Restaurierungsbetriebes, Restaurierungsschritte, Restaurierungsprobleme. • Bohrmaschinenführerschein 	<p>Projektausrichtung: Holznutzung – Holztechnik II</p> <p>Schwerpunkt Herstellen eines Holzprodukts als Konstruktionsaufgabe Umsetzen einer Idee, Entwickeln von Testkriterien, kritisches Beurteilen des eigenen Produkts. Transfer: Betriebliche Realität.</p> <p>Konstruktionsaufgabe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen eines technischen Problems im Rahmen gegebener Vorgaben (z.B. Größe, Funktion etc.) • Entwickeln von Problemlösungen (Erfindungsprozess). • Herstellen eines Produkts nach eigenen Ideen. • Entwickeln von Testkriterien, um den Erfolg der eigenen Konstruktion, gemessen an den Vorgaben zu beurteilen. • Test: Erproben, Beurteilen der Lösung (Funktionalität, Ausführung etc.). • Kritische Beurteilung der eigenen Konstruktion. • Transfer/ Auswertung: Vergleich der eigenen Konstruktion mit Beispielen aus der Wirklichkeit.
<p>Projektausrichtung: Rund um das Papier</p> <p>Schwerpunkte: Werkstoffprüfung, Papierherstellung, Papiergestaltung Papierprodukte, Arbeitsplatzgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Werkstoffprüfung: Wir sammeln Papiere und erarbeiten „Papiersteckbriefe“ • Ökobilanz Papier: Wie umweltfreundlich ist 1 Kilogramm Tageszeitung? • Werkstoff Papier – was ist das? • Schöpfen, gautschen, pressen – Papier selbst herstellen • Schöpfrahmen herstellen • Papierformate: DIN-Normen • Papier gestalten: Struktur und Farbe • Oberflächen gestalten: Marmorieren und Kleistern • Herstellen eines Papierprodukts: Behälter, Mappe, Ringbuch ... • So entsteht Papier: Hand- und Maschinenarbeit • Papier und Umwelt • Die Geschichte des Papiers • Unsere kleine Papierfabrik: Wir demonstrieren Papierherstellung in der Profilwoche (vgl. auch Schülerfirmen). 	<p>Projektausrichtung: Beiß nicht gleich in jeden Apfel – Lebensmittel produzieren und kritisch betrachten</p> <p>Schwerpunkte: Lebensmittelverarbeitung und -produktion, Preisbildung und Wettbewerb, Voraussetzungen und Grenzen rationalen Verbraucherverhaltens Technisierung und Technisierungsstufen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gedankenassoziationen zum „Apfel“ (Stichworte sammeln, ordnen). • Augen auf beim Apfelkauf/ Betriebserkundung. • Apfel-Hitparade/ Durchführen eines Tests (z.B. blind schmecken, riechen ...) nach Kriterien (Tabelle) und Beurteilen von Apfelsorten. • Handelsklassen eine Hilfe? Apfel als Industrieprodukt (Testkriterien). • Apfelsaft herstellen, Produktionsweg reflektieren. • Apfelsaft vermarkten. • Fruchtsaftgetränke im Vergleich (Saft, Nektar, Fruchtsaftgetränk und Limonade unterscheiden), Konsumentenentscheidungen bewerten. • Weiteres Apfelprodukt herstellen (Apfelkuchen, Apfelmarmelade, Apfeldessert, Rote-Nasen-Punsch ...). • Transfer Unternehmen und Produktion: Beruf Bäcker: Technisierungsstufen.

Klasse	Kernanforderungen	Projekte/ Lernaktivitäten	Material
5	<p>- Ich kann meinen Wunsch- und Traumbe- ruf beschreiben.</p> <p>- Ich kenne Formen der Arbeit und erken- ne Zusammenhänge von beruflicher Arbeit und Lebensgestaltung.</p> <p>- Ich setze mich mit mindestens einem Beruf intensiv auseinander und kann die- sen präsentieren.</p>	<p>Drei-Tage-Projekt 3</p> <p>Zukunftstag I : Arbeit</p> <p>Schwerpunkt: Arbeiten und Leben, Arbeitsteilung in der Familie/ Haushaltsarbeit/ Erwerbsarbeit, Arbeit und Lebensstile, Zusammenhänge von Berufsarbeit und Lebensgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Collage: Traumberuf. • Vorbereitung des Zukunftstages: Wir interviewen unsere Eltern (Was arbeiten Vater/ Mutter? -Tagesablauf/Fragebogen dazu eine Woche vorher austeilen). Berichte in der Klasse. • Arbeitsteilung in der Familie: Haushaltsarbeit/ Erwerbsarbeit, Modelle unter- schiedlicher Lebensstile. • Formen der Erwerbsarbeit und Nicht-Erwerbsarbeit • Durchführung des Zukunftstages mit Beobachtungsbogen. Wir begleiten Va- ter/Mutter auf seine/ihre Arbeitsstelle. • Anfertigen eines Berufsportraits (Was? Wo? Womit?) • Gibt es Frauen-/ Männerberufe? Beispiele. • Ablage wichtiger Dokumente in der AL-Mappe (bleibt in der Schule) • Ausstellung der Berufsportraits und Elterninterviews für Schülerinnen/ Schüler und Eltern. <p>3-Tage-Projekt (Vorbereitung, Durchführung, Auswertung mit Klassenleitung und Fach- lehrkraft).</p>	<p>Materialien</p> <p>Elternbrief Anmeldebogen Interviewbogen Beobachtungsbogen</p> <p>Kooperation mit dem Deutschunterricht</p>

Klasse	Kernanforderungen	Projekte/ Lernaktivitäten	Material
5/6	<p>- Ich kenne verschiedene Funktionen der Bekleidung und setze mich mit den Grundlagen einer gesunden Bekleidung auseinander.</p> <p>- Ich reflektiere mein eigenes Verhalten in Bezug auf meine Bekleidung; ich erkenne an Hand ausgewählter Beispiele die Veränderung von Wertvorstellungen und Verhaltensmustern im Wandel der Zeit und beziehe die Erkenntnisse auf gegenwärtige Situationen.</p>	<p>Projekt 4: Kleiden und pflegen – aber wie?</p> <p>Schwerpunkt: Funktionen der Kleidung und Bedarf, Materialien und Pflege</p> <ul style="list-style-type: none"> • Funktionen der Kleidung: Schutz vor Wärme/Kälte, Kleidung und Gesundheit/ Schutzfunktion/Arbeit, Kleidung in der Gesellschaft. • Kleidungsbedarf/Kleidungsarten: Collage zu den Kleidungsarten: festliche Kleidung, Berufs- und Arbeitskleidung, Freizeitkleidung, festliche Kleidung, Uniformen, Sportkleidung. • Materialien: Wolle, eine Klimaanlage/ Wolle als Tierprodukt/ unterschiedliche Qualitäten/ Woher kommt Wolle?/ Wie wird Wolle verarbeitet?/ Typische Wollprodukte/ Naturprodukt Baumwolle/ Herkunftsländer/ Verarbeitung/ Verwendung/ Cellulosefasern/ Synthefasern – Natur oder Chemiefaser, was ist gesünder? • Textilpflege/ internationale Symbole. <p>Vgl. auch unterschiedliche Projektschwerpunkte.</p>	

<p>Projektausrichtung: Kleidung – deine zweite Haut</p> <p>Erweiternde Schwerpunkte: Kleidung als zweite Haut unter gesundheitlichen Aspekten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Allergien – krank durch Kleidung? Ursachen, Wirkungen und Maßnahmen. • Fertigungstechniken: Nähen mit der Nähmaschine (Geschichte, Funktionen der Nähmaschine, verschiedene Nähte). Arbeiten nach Plan. • Herstellen einer Informationsbroschüre, einer Dokumentationstafel u.a. 	<p>Projektausrichtung: Immer up to date? Kleidung und Mode</p> <p>Erweiternde Schwerpunkte: Kleider machen Leute, Diktat der Mode.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kleidung und Design: Farben, Muster, Mode. • Textile Fertigung: Aufpeppen eigener Kleidung, Applikationen, Schnitte verändern. Oder: Ein Produkt herstellen: Kissen (z.B. Hotelverschluss) Einkaufstasche. • Erstellen einer Präsentation/ eigene Modenschau ... • Textile Fertigung in der internationalen Konkurrenz (Deutschland – Asien).
---	--

Klasse	Kernanforderungen	Projekte/ Lernaktivitäten	Material/ Kooperationspartner
<p>5/6</p>	<p>- Ich kann eine Befragung über die Infrastruktur meines Stadtteils durchführen, auswerten und präsentieren. - Ich kann den Einsatz eines alltäglichen Verkehrs- und Transportmittels erkennen und beurteilen. - Ich kann mich in meinem Stadtteil mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln bewegen. - Ich kann die Strukturen /Infrastrukturen beschreiben und nutzen. - Ich kann den Zusammenhang zwischen Qualität, Preis und Produktionsbedingungen beschreiben und ihn auf eine Alltagssituation übertragen.</p> <p>Ich kann die folgenden Methoden anwenden: - Karten-/ Fahrplanarbeit - Interview- / Fragebogentechnik - Fotografie - Präsentationstechniken - Modellbau</p>	<p>Projekt 5: Leben und Arbeiten in unserem Stadtteil</p> <p>Schwerpunkt: Erkundung des eigenen Stadtteils, Reflexion des eigenen Lebens- und Erfahrungsraums. Anwenden grundlegender Erkundungstechniken: Informationssammlung, -auswertung und -darstellung.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinsame Erkundung des Stadtteils (evtl. Führung durch eine Schülergruppe, die bereits den Stadtteil erkundet hat). ▪ Erkundung der individuellen Mobilität in der Klasse. ▪ Stadtplanarbeit. ▪ Wer lebt im Stadtteil? – Bevölkerungsstruktur. ▪ Wohnen im Stadtteil. ▪ Verkehr im Stadtteil. ▪ Soziale Treffpunkte. ▪ Arbeit im Stadtteil am Beispiel eines ortsansässigen Produktionsbetriebes. ▪ Natur im Stadtteil. ▪ Blumenthal/ Lüssum im Jahr 2010 / Zukunftswerkstatt. ▪ Präsentation der Ergebnisse. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kartenmaterial ▪ Fahrpläne ▪ Stadtpläne ▪ Erkundungsaufgaben ▪ alte Fotos, Bücher, Postkarten ▪ Lärmmessgerät ▪ Fotoapparat ▪ Zeichenmaterialien ▪ ▪ Amt für soziale Dienste ▪ Kontaktpolizisten ▪ Gewoba ▪ Ortsamt ▪ ansässige Betriebe ▪ Parteien ... ▪ ältere Bewohner

Klasse	Kernanforderungen	Projekte/ Lernaktivitäten	Material
6	<p>- Ich kann die Entstehung von Arbeitsteilung und Berufen erklären und auf gegenwärtige exemplarische Beispiele beziehen.</p> <p>- Ich kann an einem exemplarischen Beispiel den Wandel von Arbeitsplätzen bzw. Berufsbildern erkennen und die Erkenntnisse auf weitere Berufsbilder beziehen.</p>	<p>Drei-Tage-Projekt 6</p> <p>Zukunftstag II: Beruf</p> <p>Schwerpunkt: Zusammenhänge von Beruf und Lebensgestaltung, Veränderung von Berufsbildern und Tätigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Bedeutung der „Arbeit“ für den Menschen, am Beispiel der eigenen Eltern und Geschwister (Ankreuzbogen). • Entstehung von Berufen (Wandzeitung in Gruppenarbeit) <ul style="list-style-type: none"> ○ Erste Berufe im Handwerk entstehen – Arbeitsteilung und Spezialisierung. ○ Der Handel – hohe Produktivität und die Verteilung der Waren. ○ Arbeitswelt und Berufe sind auch heute noch ständig im Wandel. • Ungewöhnliche/ interessante Berufe: Textanalysen zu interessanten Personen. (Kurzreferate). • Durchführung des Zukunftstages mit Beobachtungsbogen - Schwerpunkt: Einflüsse auf die Berufswahl (anderer Betrieb als im Jahrgang 5!). berufliche Anforderungen und individuelle Voraussetzungen • Auswertung des Zukunftstages: Auswertung der Beobachtungsbögen und Anfertigung eines eigenen Fähigkeitsprofils • Ablage wichtiger Dokumente in der AL-Mappe (bleibt in der Schule) • Ausstellung der Ankreuzbögen, Wandzeitungen, Biografien, Beobachtungsbögen und Fähigkeitsprofile für SchülerInnen und Eltern. <p>3-Tage-Projekt (Vorbereitung, Durchführung, Auswertung mit Klassenleitung und Fachlehrkraft).</p>	<p>Material</p> <p>Ankreuzbogen Wandzeitung Biografien Beobachtungsbogen</p> <p>Kooperation mit dem Deutschunterricht</p>

Handreichungen 7./8.

Klasse	Kernanforderungen	Projekte/ Lernaktivitäten	Material
7	<p>- Ich erkenne verantwortungsbewusste Handlungsweisen, reflektiere meine eigene Konsumentenrolle und entwickle mein individuelles Handlungsmuster.</p> <p>- Ich kann Anbieter- und Nachfragerinteressen unterscheiden.</p> <p>- Ich kenne die marktwirtschaftliche Grundprinzipien (Markt, Angebot, Nachfrage, Preis, Wettbewerb) und kann Mechanismen erklären</p> <p>- Ich kenne Werbeformen und andere Mittel der Absatzförderung und kann diese auf Beispiele beziehen.</p> <p>- Ich kann mein individuelles Wertesystem in meinem eigenen Konsumverhalten reflektieren.</p>	<p>Projekt 7: „Die Tricks der Verkaufsstrategen – Kundenfalle Supermarkt“</p> <p>Schwerpunkt: Funktion des Verbrauches, der Preisbildung und des Wettbewerbs in der Marktwirtschaft, Voraussetzungen und Grenzen rationalen Verbraucherverhaltens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeiten von Erkundungsaspekten: <ul style="list-style-type: none"> ○ Typischer Aufbau eines Supermarktes – Achtung Irrgarten! ○ Platzierung im Regal – Bücken bringt Geld! ○ Massenstapel, Großpackungen und Kombinationen. ○ Sonderangebote – Sonderpreise? ○ Die „sonnige“ Kassenzone – Mitnahmeartikel. ○ Die Masche „neu“. ○ Anbieter- und Nachfragerinteressen. ○ Einen klaren Kopf behalten: Unsere eigenen Einkaufsregeln. • Erkundung von Supermärkten im Stadtteil (verschiedene Gruppen). • Auswertung der Erkundungsergebnisse. • Präsentation: z.B. Vorstellen erstellter Plakate, Kurzreferate. • Vertiefung: Technisierung im Supermarkt: Was leisten elektronische Helfer? Produkte werden zu Daten - EDV mit EAN. 	<p>Computer im Supermarkt: Anwendung in der Warenwirtschaft (4200674; 18 Min.)</p>

Klasse	Ziele und Standards	Projekte/ Lernaktivitäten	Material
7	<p><u>Grundkenntnisse mit und praktische Erfahrungen der Abläufe in einem Wirtschaftsbetrieb</u> - Ich lerne arbeitsteilige Abläufe kennen, das betriebliche Management, Aspekte des Marketings, Lösung betrieblicher Konflikte u.a..</p> <p><u>Einstellungen und Schlüsselqualifikationen</u> - Ich lerne, Verantwortung zu übernehmen. - Ich lerne, Probleme zu lösen und Entscheidungen zu treffen. - Ich übe Durchhaltevermögen auch bei Misserfolgserlebnissen und lerne, mit Kritik konstruktiv umzugehen. - Ich lerne im Rahmen außerschulischer Kontakte als „Erwachsener“ zu handeln.</p> <p><u>Berufwahlvorbereitung</u> - Ich setze eigene Kompetenzen im Prozess der Arbeits- und Berufsorientierung zielgerichtet ein. - Ich kann einen Abgleich des persönlichen Kompetenzprofils mit Anforderungen ausgewählter Arbeitsplätze durchführen und Entscheidungen für die persönliche Bildungs-, Beschäftigungs- und Berufswahl treffen.</p>	<p>Projekt 8: Arbeiten im Projekt „Schülerfirma“</p> <p>Schwerpunkt: In ökonomischen Zusammenhängen denken und handeln lernen, Arbeitsplätze und Betrieb, Schlüsselqualifikationen für die Berufsarbeit entwickeln.</p> <p>Der Jahrgang organisiert Klassen übergreifend mehrere Schülerfirmen, die Produkte herstellen und vermarkten oder Dienstleistungen anbieten.</p> <p>Der Jahrgang startet jeweils im Klassenverband. Hier werden die vom Jahrgangsteam geplanten Firmen vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich für die Arbeit in einer Firma und bewerben sich. Dazu werden sie im Klassenverband qualifiziert.</p> <p>Der Jahrgang entscheidet, ob inhaltliche Vorbereitungen wünschenswert sind. Dazu liegen Unterrichtsmaterialien vor, z.B. zur Apfelsaftvermarktung (Apfelsorten, Herstellungsprozess, Fruchtsaftgetränke im Vergleich), zur Herstellung von Schokolade (Schokolust und Schokolast, Kreativ mit braunen Bohnen, Geschichte, Pflanze und Herkunft, Verarbeitung und Import, faire Schokolade, industrielle Produktion, eigene Produktion), Gewürze (Pflanzen, Angebotsformen, Handel, sensorische Prüfungen, Verwendung), Papierfabrik oder Gießkeramik (vgl. Projekt 2).</p>	<p>Jahrgangprojekt Die Ausgestaltung des Projekts „Schülerfirma“ richtet sich jeweils nach den im Jahrgangsteam vorhandenen Kompetenzen,</p> <p>Kooperationsmöglichkeiten:</p> <p>DEUTSCH Marktanalyse durchführen, Briefe schreiben, Angebote einholen; Gesellschafterversammlung durchführen ...</p> <p>MATHEMATIK, INFORMATIK kalkulieren, kassieren, abrechnen, buchen, bilanzieren ...</p> <p>KUNST Produkte/ Design gestalten, Werbung betreiben ...</p> <p>Literatur und Information Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (Hg): Wir gründen eine Schülerfirma oder wie man den Unternehmensgeist in die Schule lockt.</p> <p>LIS (Hg): Schülerfirmen in Bremen: Schülerfirmen und andere Projekte zum Lernen von wirtschaftlichem Denken und Handeln in Bremen und umzu (zusammengestellt von C. Schettler)</p> <p>Achimer Schülerfirma, Hauptschule Achim, Bernhard Schulte (04202-955 880). SZ Koblenzer Straße: Old & Young Cooperation</p> <p>Beratung: Bremer Agentur Schule Wirtschaft</p>

<p>Projektausrichtung/ mögliche Firmen im produzierenden Bereich:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Unser kleiner Backshop. ○ Aus Alt mach Neu – Textilfirma. ○ T-Shirt-Druck (z.B. Kapuzenshirts). ○ Eine-Welt-Laden. ○ Garten & Co. (Anbau, Pflege des Garten, Vermarktung ...) ○ Holzwurm (entwirft und stellt Ware aus Holz oder Kunststoff o.ä. her, Auftragsarbeit und Produkte aufgrund eigener oder fremder Ideen). ○ Produktion für die Schule (Schulhofgestaltung ...) ○ Unsere kleine Papierfabrik. ○ Atelier Schwarz/Weiß: Herstellen einer Jahrgangszeitung. ○ Catering: in Absprache mit dem Sandcafé ○ Saftladen (z.B. Beiß nicht gleich in jeden Apfel) ○ Schokolade und mehr. ○ Gewürzladen (eigen Gewürze herstellen und vermarkten). ○ Tüta (Taschen herstellen und vermarkten). ○ Marmeladenwerkstatt. 	<p>Projektausrichtung/ mögliche Firmen im Dienstleistungsbereich und im Handel</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Theaterwerkstatt ○ Service Rund ums Fahrrad (Reparatur, Wartung, Pflege, Wegekarten ...) ○ Sozialteam (Umgang mit Senioren und kleinen Kindern, Leseangebote, Hausaufgabenhilfe, Sportangebote in der Mittagspause für den 5. und 6. Jahrgang ...) ○ Scouts – Ansprechpartner u. Ordner der Schule, ergänzende Teilnahme zur Stammgruppe. ○ Flohmarkt. 	<p>Projektausrichtung/ mögliche übergeordnete Firmen im Jahrgang:</p> <p>Der Jahrgang kann sich auch für <i>übergeordnete Firmen</i> entscheiden, die für die produzierenden oder Dienstleistungen anbietenden Firmen Serviceleistungen anbieten, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ BUFÜ – Buchführung - Übernahme des Schriftverkehrs, Buchhaltung, Lagerwirtschaft, Personalkartei, Kundenkartei, Bewerbungstraining/ Bewerbungsmappe, Basiskompetenzen in der Computerbedienung wiederholen u.a. ○ SHOP – zentrale Vermarktungsfirma Einkauf und Verkauf für die anderen Firmen. Shop betreibt auch Marktforschung: Markt erkunden: Was kann man verkaufen? Welche Dienstleistung kann man anbieten? Wo liegen Gewinnchancen? Kosten kalkulieren: Machen wir Gewinn? Risiken einschätzen. Werbung: Wie bieten wir ein Produkt an? Buchführung: Wie rechnen wir ab und dokumentieren? (Kassenführung, Buchführung). ○ DISIGNO – Kreativabteilung, Entwurf von Motiven, Logos u.a. für textile Produkte, z.B. aus Alt mach neu! Klamotten für Kids.
---	--	---

Klasse	Ziele und Standards	Projekte/ Lernaktivitäten	Material
7	<p>Ich kenne Aufbau und Inhalt (Register) des Berufswahlpasses.</p> <p>- Ich erkenne, dass der Umgang mit dem Berufswahlpass mein eigenverantwortliches Arbeiten voraussetzt.</p> <p>- Ich kann erste Erfahrungen mit dem Zukunftstag auf meine Berufswahl beziehen, schriftlich zusammenfassen und im Berufswahlpass archivieren.</p>	<p>Drei-Tage-Projekt 9</p> <p>Berufswahlpass: Einführung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellen der Mappe, Erarbeiten der Zielsetzung, Funktion und Vorteile der Arbeit mit dem Berufswahlpass (im Zusammenhang mit dem Zukunftstag). • Vereinbaren erster Arbeitsschritte: Eintragen des Namens, Adresse, Abstempeln lassen des Passes mit dem Schulstempel, Herausfinden der Adresse der Berufsberatung, Analyse der schulischen Angebote u.a. • Abheften bereits vorhandener Unterlagen evtl. aus dem Zukunftstag. • Abheften von ersten Zertifikaten (soweit vorhanden). • Erste Schritte: Meine Stärken – Eigen- und Fremdeinschätzung, Erarbeiten eines ersten persönlichen Profils. 	<p>Der Berufswahlpass wird spätestens in der 7. Klasse eingeführt. Er kann im Unterricht verschiedener Fächer, Projekte etc. sowie mit außerschulischen Partnern genutzt werden. Grundsatz ist stets die Förderung und Stärkung der Eigenverantwortung. Die Arbeit mit dem Pass sollte möglichst mit Motivationsanlässen aus der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler verbunden sein. Die einzelnen Themenblätter sind Vorschläge und können daher ergänzt oder verändert werden. Der Pass sollte in der Schule aufbewahrt werden, um einen leichtern Zugang zu ermöglichen.</p>

Klasse	Ziele und Standards	Projekte/ Lernaktivitäten	Material
8	<p>Ich kenne Gefahren der Verschuldung bzw. Überschuldung. Ich fasse Mut und übernehme Verantwortung zur bewussten Planung und Gestaltung meiner persönlichen Zukunft.</p>	<p>Projekt 10</p> <p>Schuldenprävention</p> <p>Schwerpunkt: Gefahren und Chancen der persönlichen Lebensplanung für die Zukunft/ Schuldenproblematik, insbesondere Gefahren der Ver- bzw. Überschuldung, typische Problembereiche: Haushaltsführung, Kredite, Versicherungen, Ratenzahlungen, Werbung, Konsum.</p> <p>Mögliche Themen:</p> <p>„Frustrkauf“ – wer kennt das nicht? Konsumgüter befriedigen Wünsche und Bedürfnisse, dienen der sozialen Orientierung und haben nicht zuletzt belohnende und bestätigende Funktionen. Waren sind somit hochgradig emotional besetzt.</p> <p>Schuldenfalle Kredit/ Handy Mittel- und langfristige Auswirkungen von Ratenkrediten. Risiken: Arbeitslosigkeit, geringer Verdienst, hohe Fixkosten, Ratenverpflichtungen, unvorhersehbare Ereignisse, unüberlegte Spontankäufe ... Schuldenfalle: Handy.</p> <p>Versicherungen – nützlich oder sinnlos? Welche Versicherungen sind sinnvoll und nützlich und welche sollten besser nicht abgeschlossen werden?</p> <p>Strategien Wie Lebenswege in die Verschuldung beginnen können. Sensibilisieren für die Verknüpfung „Geld und Liebe“ und „Schulden und Arbeitsplatzverlust“. Anschließend: Schreiben eines „Wunschlebenslaufs“. Was brauche ich, um glücklich zu sein?</p>	<p>Verbraucherzentrale Bundesverband e. V. (Hg): Schuldenprävention, Materialien für den handlungsorientierten Unterricht, Berlin 2000. www.lernerfolg.vzbv.de/projekt01/media/pdf/Schuldenpraevention.pdf</p> <p>Berufswahlpass nutzen, um Schuldenfallen zu notieren.</p> <p>http://www.unterrichtshilfe-finanzkompetenz.de/Modul 5 „Schulden durch Handy?“ www.unterrichtshilfe-finanzkompetenz.de/lehrer/Schuldenpraevention.pdf : S. 74 „Handy - eine Schuldenfalle für Jugendliche?!“ www.mediaculture-online.de JFF-Institut für Medienpädagogik http://www.forteachers.de „Handy“</p> <p>Schulinterne Dokumentation zur Schuldenprävention (vgl. Kretschmann)</p>

Klasse	Ziele und Standards	Projekte/ Lernaktivitäten	Material
8	<p>- Ich kann die Bedeutung Bremens für die regionale Wirtschaft benennen. Ich kann Warenströme beschreiben und Auskunft geben über die Infrastruktur (Unternehmen, Verkehr, Beschäftigte).</p> <p>- Ich kenne Unternehmen in der Bremer Hafenwirtschaft sowie Ausbildungsberufe rund um den Hafen und Logistik und kann diese vorstellen.</p> <p>- Ich kann Logistikketten und Wertschöpfungsketten mindestens an einem Beispiel beschreiben.</p> <p>- Ich kenne Zusammenhänge von technischer Entwicklung und dem Strukturwandel und kann die Veränderung von Berufsbildern an einem Beispiel beschreiben.</p> <p>- Ich kann Chancen und Risiken der Globalisierung am Beispiel der Bremer (Hafen-) Wirtschaft beschreiben.</p>	<p>Projekt 11: Wirtschaften in Bremen</p> <p>Schwerpunkt: Der Hafen und die regionale Wirtschaft, Unternehmen und Akteure im Hafen, Infrastruktur und Logistik, Strukturwandel im Hafen, Berufe rund um Hafen und Logistik, Welthandel und Globalisierung.</p> <p>Einstieg: mit Hilfe des Schülerarbeitsheftes: Auf einem Frachtschiff um die Welt/ Was weißt du über die Herstellung und den Transport von Waren rund um den Globus?</p> <p>Arbeit in Projektgruppen (Arbeitsmaterial und –methoden vgl. Schülerarbeitsheft):</p> <ul style="list-style-type: none"> o Der Hafen und die regionale Wirtschaft o Unternehmen und Akteure im Hafen o Infrastruktur und Logistik o Strukturwandel im Hafen o Berufe rund um den Hafen und Logistik o Weltwandel und Globalisierung <p>Präsentation der Gruppenergebnisse: Vortrag, Wandzeitung o.ä.</p> <p>Mögliche Vertiefungen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Fallstudie: Ausbau der Infrastruktur 2. Transfer auf den Ausbau des Straßennetzes in Bremen-Nord 3. Infrastruktur Bremens allgemein: <ul style="list-style-type: none"> o Wasserstraßen o Schifffahrtszeichen o Binnenschifffahrt o Die Schlachte - Strukturwandel o Fährverkehr im Wandel der Zeit o Freizeitangebote an der Weser o Chemie zwischen Fischen und Menschen (Artenvielfalt) o Flussnot oder Seenot o Der Hafen früher und jetzt – Hafenrundfahrt/ Überseestadt 	<p>Institut für Ökonomische Bildung (Hg): Wirtschaft im Hafen/ Schülerarbeitsheft, Oldenburg 2008. (Das Heft eignet sich als Grundlage für ein Projekt rund um den Hafen. Es vermittelt grundlegende Sachinformationen und benennt Methoden zur selbstständigen Aneignung weiterer Informationen).</p> <p>Lernbuch Praxis Arbeit/Wirtschaft (Gesamtband): Kapitel III Regionaler Wirtschaftsraum (die Ausführungen auf Niedersachsen müssen auf Bremen übertragen werden).</p>

Klasse	Ziele und Standards	Projekte/ Lernaktivitäten	Material
8	<p>- Ich kenne Betriebe und ihre Aufgaben in verschiedenen Wirtschaftsbereichen.</p> <p>- Ich kann selbstständig einen Fragebogen erstellen, Informationen sammeln, ordnen, bewerten.</p> <p>- Ich kann im Team Interviews durchführen und einen eigenen Beitrag leisten.</p> <p>Ich kann aktiv zuhören und im Interview Fragen stellen.</p> <p>- Ich kann an Beispielen Anforderungen im Beruf und am Arbeitsplatz untersuchen und diese nach vorgegebenen Kategorien auswerten.</p>	<h2 style="text-align: center;">Unterrichtsvorhaben 12</h2> <h3 style="text-align: center;">Betriebserkundungsreihe/ -woche</h3> <p>Schwerpunkt: Betriebe in Wirtschaftsbereichen, berufliche bzw. arbeitsbezogene Anforderungen, Tätigkeiten am Arbeitsplatz, Berufsbilder im Betrieb.</p> <p>Im Jahrgangsteam wird entschieden, ob Einblicke in betriebliche Strukturen im Rahmen mehrerer auf das Schuljahr verteilter Betriebserkundungen oder innerhalb einer Woche kompakt durchgeführt wird. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Erkundungsfragen, die im Klassenverband strukturiert werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist ein „Betrieb“? • Was ist ein „Wirtschaftsbereich“? Aufgaben von Betrieben in Wirtschaftsbereichen. • Bedeutende Betriebe in der Region Bremen. • Planen und Durchführen einer Betriebserkundungswoche (Erkundungsaspekte finden, Vereinbarungen treffen, Verhaltensregeln im Betrieb klären). • Methodisch: Wie arbeite ich effektiv in der Gruppe? Wie führe ich Interviews? Wie mache ich Notizen? Was muss ich beim Fotografieren beachten? Wie sichere und präsentiere ich Ergebnisse? • Auswertung: Wie plane ich eine Veranstaltung, eine Präsentation? • Individueller Bezug: Betriebe, Berufe und unterschiedliche Anforderungen. 	<p>Arbeits-/ Protokollheft für die Betriebserkundungswoche</p> <p><u>Hinweis:</u> Es bieten sich hier Betriebserkundungen als Ergänzung zum Projekt 10: Wirtschaften in Bremen an. Sinnvoll ist ein Einblick in zentrale Wirtschaftsbereiche: Produktion, Dienstleistungen, Handel und Verkehr.</p>

Handreichungen 9./10.

Klasse	Ziele und Standards	Projekte/ Lernaktivitäten	Material
9	<ul style="list-style-type: none"> - Ich kann die Notwendigkeit einer langfristigen Daseinsvorsorge erklären und entsprechende Handlungsmuster auf meine individuelle Lebensplanung beziehen. - Ich kenne meine Rechte und Pflichten während der Berufsausbildung auf der Grundlage des Berufsausbildungsvertrages, des JArbSchG und des BBiG. - Ich kenne relevante Bestimmungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes und kann sie beschreiben. - Ich kenne Handlungsalternativen bei Verstößen gegen die rechtlichen Regelungen. - Ich weiß, welche Rechte ich als Verbraucher habe und kann sie wahrnehmen. - Ich kann eine Sammelmappe mit einem Register anlegen. 	<p>Projekt 13: Lebenshilfemappe</p> <p>Schwerpunkt: Erstellen einer Sammelmappe als Nachschlagewerk</p> <p>Je nach Interessenlage in der Klasse werden die folgenden Schwerpunkte erarbeitet:</p> <p>Umgang mit Geld (Sparen, Verwalten/Giro, Kredit), Auskommen mit dem Einkommen, Strategien langfristiger Daseinsvorsorge, Versicherungen, Arbeitsverträge (JArbSchG, Ausbildungsordnungen u. Ausbildungsvertrag, BBiG), Fünf Säulen der Sozialversicherung, Lohnabrechnung, Verträge/ Verbraucherschutz, Recht (ausgewählte Aspekte: Strafrecht, Zivilrecht), Wohnungssuche, Wohnung einrichten, Mietvertrag/ Hausordnung, Nebenkosten, Wohnung einrichten und gestalten.</p> <p><u>Rechte und Pflichten in der Berufsausbildung:</u> Analyse eines Berufsausbildungsvertrags, Verstöße gegen das JArbSchG, Berufsbildungsgesetz, Aufgaben des Gewerbeaufsichtsamtes und der Kammern, Mitbestimmung: Jugendvertretung im Betrieb, Aufgabe der Gewerkschaften, Ausbildungsverordnung und Ausbildungsqualität.</p>	<p>Die Schülerin und Schüler erarbeiten sich eine Sammelmappe, in der sie lebenswichtige Informationen sammeln und aufbewahren, evtl. auch im Berufswahlordner.</p> <p>Hinweis: Das „Spiel das Leben“ (vgl. Nr. 16) deckt u.U. viele der hier genannten Aspekte ab.</p> <p>Füssel u.a.: Im Fall der Fälle. Zwölf Beispiele zur Rechtserziehung (Schülerarbeitsheft und Lehrerheft in der Schule vorhanden).</p>

Klasse	Kernanforderungen	Projekte/ Lernaktivitäten	Material
9	<p>- Ich kann Aufgaben und Funktion von Betrieben/Unternehmen am Markt und im Wirtschaftskreislauf erklären (Wirtschaftsbereiche u.a.). Ich kenne Aufgaben und Funktionen von Betrieben in der Region.</p> <p>- Ich kann die Organisation von Betrieben/Unternehmen untersuchen und das Zusammenwirken der Organisationseinheiten an Beispielen beschreiben (Betriebsabläufe).</p> <p>- Ich erkenne die Zusammenhänge von technischer Entwicklung und Betriebsorganisation (Technisierungsgrade).</p> <p>- Ich kenne Rechtsformen von Betrieben.</p> <p>- Ich weiß, wie sich Arbeitnehmer und Arbeitgeber organisieren und wie Tarifverhandlungen verlaufen.</p>	<p>Projekt 14: Der Betrieb im Wirtschaftssystem</p> <p>Schwerpunkt: Betriebliche Grundfunktionen und Zielsetzungen, Wirtschaftsbereiche, Betrieb als Organisation, Aufbau- und Ablauforganisation, Konflikte und Lösungsmöglichkeiten, Entlohnung, Tarifverträge - Tarifverhandlungen, Mitbestimmung, Jugendvertretung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsbereiche • Aufgaben eines Betriebes • Betriebsabläufe/ Produktionsfaktoren • Technisierung am Arbeitsplatz • Organisation der Produktion • Beispiel: Organisation der Büroarbeit • Aufbauorganisation, Beispiel Sandcafé • Rechtsformen von Betrieben • Mitbestimmung im Betrieb • Entlohnung von Berufsarbeit • Technisierung und Veränderungen im Beruf • Arbeitnehmer und Arbeitgeber organisieren sich <p>Im Zusammenhang mit der Vorbereitung auf ein Betriebspraktikum.</p>	<p>Arbeitsheft</p> <p>Praxis Arbeit/Wirtschaft/ Kapitel: Arbeiten und Wirtschaften, Der Betrieb im Wirtschaftssystem</p>

Klasse	Kernanforderungen	Projekte/ Lernaktivitäten	Material
9	<p>- Ich nutze Informations- und Beratungsangebote und die gemachten Erfahrungen im Berufsorientierungsprozess und berücksichtige schulische und außerschulische Praxiserfahrungen für eigene Entscheidungsprozesse.</p> <p>- Ich werde mir über meine persönlichen Interessen klar und kann diese Berufen zuordnen.</p> <p>- Ich setze eigene Kompetenzen im Prozess der Arbeits- und Berufsorientierung zielgerichtet ein.</p> <p>- Ich kenne Einflüsse auf meine Lebensplanung und Berufswahlentscheidung.</p> <p>- Ich kann Informationen eigenständig finden, ordnen, bewerten und präsentieren (methodisch).</p> <p>- Ich kann mich in die Abläufe eines Betriebes einordnen (sozial).</p> <p>- Ich kann zielstrebig und selbstständig arbeiten (persönlich).</p>	<p>Praxiserfahrungen 15:</p> <p>Orientierungspraktikum</p> <p>Schwerpunkt: Interessen erkennen – Interessen und Berufe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besuch im BIZ • Interessen: Was, womit, wo möchte ich arbeiten? • Erarbeiten eines Interessenprofils • Beruf: Berufe und Interessen, Berufsbild, Neue Technologien, Entlohnung. • Mögliche Einflüsse auf meine Berufswahl. <p>Schwerpunkt: Aufbau und Funktion eines Betriebes</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsbereiche, Tätigkeiten/ Arbeitsmittel/ Ablauforganisation/ Aufbauorganisation/ Rechtsform/ Mitsprache/ Sicherheit (vgl. Projekt 15). <p>Schwerpunkt: Soziale, methodische, persönliche Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zielvereinbarung zum Praktikum abschließen. • Wie wird ein Bericht geschrieben? • Hinweise zur Mappenführung, Benotungsgrundlagen u.a. • Verhalten bei Konflikten <p>Schwerpunkt: Präsentation des Praktikums (z.B. Plakate, PowerPoint, Elternabend u.a.)</p> <p>Schwerpunkt: Berufswahlpass Die Schülerinnen und Schüler wählen ihre Praktikumsplätze anhand des individuellen Kompetenzprofils (s.o.). Sie dokumentieren im Berufswahlpass besonders bedeutsam Kompetenzen. Aufnahme von Bescheinigungen und Zertifikaten aus dem Praktikum. Auswertung betrieblicher und beruflicher Erfahrungen: Was habe ich gelernt?</p>	<p>Alle Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule machen ein Orientierungspraktikum. Für diejenigen, die nach der Schule in eine Berufsausbildung eintreten, folgt in der 10. Klasse ein Berufspraktikum, in dem sie ihre Berufsentscheidung noch einmal prüfen können. Schülerinnen und Schüler, die das Abitur anstreben, können in der 10. Klasse ein alternatives Angebot wahrnehmen.</p> <p>www.planet-berufe.de www.berufenet.arbeitsagentur.de Meine Interessen Interessen erkennen – Berufe erkunden</p> <p>Arbeitsheft: Mein Orientierungspraktikum Informationen und Arbeitsunterlagen zum Betriebspraktikum (Handreichung für Lehrkräfte)</p> <p>Praktikumsmappen</p> <p>Berufswahlpass</p>

Klasse	Ziele und Standards	Projekte/ Lernaktivitäten	Material
9	<p>- Ich werde mir über meine persönlichen Interessen klar und kann in einer Gruppe ein gemeinsames Zukunftsszenario entwickeln.</p> <p>- Ich kenne marktwirtschaftliche Grundprinzipien (Markt, Angebot, Nachfrage, Preis) und kann Mechanismen an realen Situationen erläutern.</p> <p>- Ich kann selbstständig Informationen finden, bewerten und präsentieren.</p> <p>- Ich nutze Kenntnisse und entwickle Handlungsmuster für eine gesundheitsbewusste, bedürfnisgerechte und sozialverantwortliche Lebensführung,</p> <p>- Ich kann die Notwendigkeit einer langfristigen Daseinsvorsorge erklären und entsprechende Handlungsmuster auf meine individuelle Lebensplanung beziehen.</p> <p>- Ich kenne relevante Bestimmungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes und kann sie beschreiben.</p> <p>- Ich kenne meine Rechte und Pflichten während der Berufsausbildung auf der Grundlage des Berufsausbildungsvertrages, des JArbSchG und des BBiG.</p> <p>- Ich kenne Handlungsalternativen bei Verstößen gegen die rechtlichen Regelungen.</p>	<p>Projekte 16: Der Jahrgang 9 greift Projekte auf, in denen der Zusammenhang von Berufsorientierung und Lebensplanung thematisiert wird wie z.B. das folgende Spiel:</p> <p>Projekt: Spiel das Leben</p> <p>Schwerpunkt: Wohnen, Auskommen mit dem Einkommen Lebenshilfen – was ich nach der Schule unbedingt wissen muss</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gründung einer Lebensgemeinschaft • Lebenssituationen • Wohnungssuche • Mietvertrag • Erstellung eines monatlichen Ausgabenplans: Miete/ Nebenkosten, Wohnungseinrichtung, Lebensmittel, Bekleidung, Körperpflege, Freizeit, Fahrtkosten, Vorsorge/ Versicherungen, Sparen. • Ermittlung eines nötigen Einkommens • Realistisches monatliches Einkommen: brutto/netto, Steuern/ Sozialabgaben. • Anpassung der Ausgaben an die Einnahmen: Bedürfnisse überdenken, Sparen, Kredit aufnehmen, Zuschüsse. • Strategien langfristiger Daseinsvorsorge/ die fünf Säulen der sozialen Sicherung: Krankenversicherung, Rentenversicherung, Arbeitslosenversicherung, Unfallversicherung, Pflegeversicherung. • Schwerpunkt: Berufsausbildungsvertrag, JArbSchG, BBiG : Analyse eines Berufsausbildungsvertrages: Vertragspartner, Rechte und Pflichten des Ausbildenden und Auszubildenden, Arbeitszeit/Ausbildungszeit, Ausbildungsvergütung, Dauer der Ausbildung, Probezeit, Sozialleistungen, Urlaub, Ausbildungsplan ... Verstöße gegen das JArbSchG, Berufsbildungsgesetz, Aufgabe des Gewerbeaufsichtsamtes und der Kammern, Mitbestimmung: Jugendvertretung im Betrieb, Aufgabe der Gewerkschaften, Fallbearbeitungen zur Ausbildungsvergütung, zur Ausbildungsqualität. 	<p>Fortbildungsmappe: Was kostet das Leben?/ Spiel das Leben</p> <p>Beamer Tageszeitungen Internet Kataloge, Prospektmaterial</p> <p>Berufswahlpass</p> <p><u>Alternativen:</u> vgl. Projekte Nr. 16 in der Themenübersicht.</p>

Klasse	Kernanforderungen	Projekte/ Lernaktivitäten	Material
10	<p>- Ich kann selbstständig in der Küche arbeiten.</p> <p>-Ich kenne grundlegende Arbeitsweisen und –techniken im Bereich Ernährung und führe sie durch.</p> <p>- Ich beziehe Kenntnisse einer gesundheitsorientierten Ernährung auf das eigene Ernährungsverhalten.</p> <p>- Ich erkenne an Hand ausgewählter Beispiele die Veränderung von Wertvorstellungen und Verhaltensmustern im Wandel der Zeit und beziehe die Erkenntnisse auf gegenwärtige Situationen.</p>	<p>Projekt 17:</p> <p>Gesund leben – richtig und preiswert ernähren</p> <p>Schwerpunkt: Weiterführende Aspekte zu: Sich bewusst ernähren, um fit und gesund zu sein, Herstellen „gesunder“ Kost.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung bzw. Erkundung der Küche/ Ordnungssystem. • Zubereitungstechniken und Grundbegriffe (TL, EL, g, kg etc.). • Hygienemaßnahmen. • Unfallverhütung. • Kochen nach Rezepten. • Umgang mit grundlegenden Küchengeräten. • Ernährungskreis: Nährstoffe und Wirkstoffe; Bausteine einer gesunden Ernährung. • Experimentelles Arbeiten zu den Nährstoffen Zucker, Eiweiß, Fett und den Wirkstoffen Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente, Ballaststoffe und Wasser. • Verdauung. • Diäten und Jojoeffekt. • BSE. • Functional Food. • Convenience Food; Zusatzstoffe in Lebensmitteln. • Schadstoffe in Lebensmitteln: Pestizide. • Das Biosiegel. • Transfair – Wir handeln fair. • Kräuter und Gewürze. 	<p>Vitamin C- Teststäbchen, Bechergläser, Tinte, Multivitamin-tabletten, leere Lebensmittelpackungen, Zuckerwürfel, Jodsalz</p> <p>Filme</p> <p>Transfairprodukte</p> <p>Getrocknete Kräuter, Gewürze; Gewürzmemory, Poster etc.</p> <p>Gewürzkiste (BIZ)</p>

Klasse	Kernanforderungen	Projekte/ Lernaktivitäten	Material/ Kooperationspartner
9/10	<p>- Ich kann exemplarisch die Bedeutung von Verkehrs- und Transportsystemen oder Informations- und Kommunikationstechnologien als Wirtschaftsfaktor beurteilen. Ich kann Einfluss nehmen auf das Marktgeschehen.</p> <p>- Ich verstehe den Einfluss individueller und kollektiver Bedürfnisse und Konsumentscheidungen auf die Entwicklung und Nutzung von technischen Verkehrs- und Kommunikationssystemen und kann ökologische, soziale und ökonomische Folgewirkungen ermitteln.</p> <p>- Ich kann an Beispielen die Wechselwirkungen zwischen Handel, Transport/Verkehr und Kommunikation in der Entwicklung von globalisierten Märkten erklären.</p> <p>- Ich kenne die Auswirkungen der Arbeitsbedingungen und der Ressourcennutzung in der globalisierten Welt.</p>	<p>Zusätzliches Projekt 18:</p> <p>Fairer Handel? – Globale Infrastrukturen</p> <p>Schwerpunkt: Verbraucherverhalten, Entstehungsprozesse, Globalisierung. Beispiel: Kaffee, Tee, Kakao.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Frühstück, was trinken wir? • Kolonialwaren / Kolonialdenkmal/ Werbung und Vorurteile • Umfrage im Kollegium, der Schülerschaft • Tee-, Kakao- & Kaffeerecherche im Supermarkt • Recherche zur Geschichte von Kaffee, Kakao & Tee • Teezeremonien & Kaffeehausgeschichten • Wie sehen der Kaffeebaum, die Teepflanze und der Kakaobaum aus? • Wege des Kaffees, Kakaos und Tees zu uns • Anbau- und Erntebedingungen • Nachhaltige Entwicklung / Fairer Handel <ul style="list-style-type: none"> ○ Ökologische Nachhaltigkeit ○ Soziale Nachhaltigkeit + ○ Wirtschaftliche Nachhaltigkeit • Wirkung auf den Organismus • Rezepte mit Kaffee, Kakao und Tee • Infoveranstaltung für die Kollegen mit Kostproben und Angeboten fairer Produkte 	<p>Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz), Bahnhofplatz 13/ Büro im Übermaxx: Biz Schokoladenkoffer Kaffee Quiz im Überseemuseum Misereor Unterlagen incl. Folien UE Care – Line zum Thema Kaffee</p> <p>Verbraucherzentrale</p> <p>Eine-Welt-Läden</p> <p>Vgl. auch „Das Geheimnis der lila Kuh – Rund um Schokolade“ (Britta Häßler). Weitere mögliche Beispiele: exotische Früchte, Fußbälle, Jeans ...</p>

Klasse	Kernanforderungen	Projekte/ Lernaktivitäten	Material
10	<p>- Ich nutze Informations- und Beratungsangebote und die gemachten Erfahrungen im Berufsorientierungsprozess und berücksichtige schulische und außerschulische Praxiserfahrungen für eigene Entscheidungsprozesse.</p> <p>- Ich setze eigene Kompetenzen im Prozess der Arbeits- und Berufsorientierung zielgerichtet ein.</p> <p>- Ich kenne Einflüsse auf meine Lebensplanung und Berufswahlentscheidung.</p> <p>- Ich kann einen Abgleich des persönlichen Kompetenzprofils mit Anforderungen ausgewählter Arbeitsplätze durchführen und Entscheidungen für die persönliche Bildungs-, Beschäftigungs- und Berufswahl treffen.</p> <p>- Ich nutze mein Wissen, um mich angemessen zu bewerben.</p> <p>- Ich erkenne Beschäftigungschancen und –risiken und berücksichtige diese bei meinen eigenen Entscheidungen.</p>	<p>Praxiserfahrungen 19:</p> <p>Berufspraktikum</p> <p>Schwerpunkt: Fähigkeiten erkennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besuch im BIZ/ bei der Berufsberaterin • Erarbeiten eines Fähigkeitsprofils • Gesundheit – ein Aspekt der Berufswahl. • Interessen/ Fähigkeiten und Berufswunsch müssen zusammenpassen. <p>Schwerpunkt: Aufbau und Funktion eines Betriebes</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsbereiche, Tätigkeiten/ Arbeitsmittel/ Ablauforganisation/ Aufbauorganisation/ Rechtsform/ Mitsprache/ Sicherheit. <p>Schwerpunkt: Weiterführende Schulen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nutzen der Besuchertage in weiterführenden Schulen • Übersicht über mögliche schulische Bildungsgänge <p>Schwerpunkt: Soziale, methodische, persönliche Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zielvereinbarung zum Praktikum abschließen. • Wie wird ein Bericht geschrieben? • Hinweise zur Mappenführung, Benotungsgrundlagen u.a. • Verhalten bei Konflikten <p>Schwerpunkt: Präsentation des Praktikums (z.B. Plakate, PowerPoint, Elternabend u.a.)</p> <p>Schwerpunkt: Berufswahlpass Die Schülerinnen und Schüler wählen ihre Praktikumsplätze anhand des individuellen Kompetenzprofils (s.o.). Sie dokumentieren im Berufswahlpass besonders bedeutsame Erfahrungen (vgl. Orientierungspraktikum).</p>	<p>www.planet-berufe.de www.berufenet.arbeitsagentur.de Meinen Fähigkeiten auf der Spur Blick in die Zukunft</p> <p>Arbeitsheft: Mein Berufspraktikum Informationen und Arbeitsunterlagen zum Betriebspraktikum (Handreichung für Lehrkräfte)</p> <p>Berufswahlpass</p>

Klasse	Kernanforderungen	Projekte/ Lernaktivitäten	Material
10	<p>- Ich nutze mein Wissen, um mich angemessen zu bewerben. Ich kenne Bewerbungskriterien, kann mich richtig bewerben und mich in einem Vorstellungsgespräch präsentieren.</p> <p>- Ich erkenne Beschäftigungschancen und -risiken und berücksichtige diese bei meinen eigenen Entscheidungen.</p>	<p>Bewerbungstraining 20:</p> <p>Erstellen einer Bewerbungsmappe</p> <p>Schwerpunkt: Wie kann ich überzeugen? Bewerbung um eine Ausbildungsstelle</p> <p><i>Bewerbung I Erstellen einer Bewerbungsmappe</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewerbungsschreiben und Lebenslauf • Bewerbungsmappe erstellen • Bewerbung beispielhaft an einen Partnerbetrieb richten (z.B. HKK, Klinikum Bremen-Mitte) • Bewerbungsunterlagen im Berufswahlpass sammeln mit <ul style="list-style-type: none"> ○ Eigenen Vorlagen ○ Zertifikaten der Praktika ○ Zeugnissen und Beurteilungen <p><i>Bewerbung II Mediale Selbstdarstellung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kosten der Bewerbung • E-Mail-Konto (Bewerbungskonto) • Online-Bewerbungen • Testtraining/ Teststrategien • Aktualisierung: Bewerbung <p>Eigene Fähigkeiten, berufliche Anforderungen und betriebliche Erwartungen erarbeiten und darstellen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abheften wichtiger Dokumente im Berufswahlpass. 	<p>Kooperation mit dem Deutschunterricht.</p> <p>www.planet-berufe.de www.berufenet.arbeitsagentur.de Bewerbung um eine Ausbildungsstelle</p> <p>U-A+T : H.16/2002 Arbeitsmaterialien (Heft) zum Vorstellungsgespräch</p> <p>Lebenslauf in Textverarbeitungsprogramm speichern (z.B. WORD)</p> <p>Berufswahlpass</p>

Klasse	Kernanforderungen	Projekte/ Lernaktivitäten	Material
10	<p>- Ich bereite mich auf wichtige Situationen im Übergang von der Schule in das Berufsleben bzw. auf weiterführende Schulen vor.</p> <p>- Ich erkenne die Notwendigkeit einer langfristigen Daseinsvorsorge und kann daraus entsprechende Handlungsmuster für meine individuelle Lebensplanung ableiten.</p>	<p>Projekte 21: Der Jahrgang 10 greift Projekte auf, die den unmittelbaren Übergang der Schülerinnen und Schüler in die Berufs- und Arbeitswelt bzw. den Übergang in weiterführende Schulen thematisieren. Beispiel:</p> <p style="text-align: center;">Informations- und Beratungsangebote</p> <p>Schwerpunkt: Informationen zum Einstieg in die Berufsausbildung bzw. den Übergang auf weiterführende Schulen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufseingangstest, Vorstellungsgespräch/ Rollenspiele, Ablauf, Inhalte, eigene Fragen. • Berufsausbildungsvertrag, Ausbildungsplan, Rechte und Pflichten in der Ausbildung. • Jugendarbeitsschutzgesetz. • Lohn- und Gehaltsabrechnung, Lohnsysteme. • Versicherungen: Sozialversicherungen, Privatversicherungen. • Arbeiten ohne Ausbildung, Zeitarbeitsfirmen. • Geld und Zahlungsverkehr (Konten, Kredite u.a.) • Daseinsvorsorge. • Internetfallen, Schutzregeln. • Weiterführende Schulen. • Bildung nach der Schule: Schulen Volkshochschule, Bibliotheken • Umgang mit Ämtern/ Lebenshilfestationen in Bremen erkunden, Agentur für Arbeit, Stadtamt (Meldestelle, Führerschein u.a.), Verbraucherzentrale. • Beratungsangebote weiterführender Schulen. • Beratungsangebote zu Ausbildungsplätzen. 	<p>Berufswahlpass/ Register Lebensordner</p> <p>Vertragsformular Testtraining nach Internetseiten/ Material der Agentur f. Arbeit</p> <p>Vertreter der Sozialkassen einladen Absprache mit Mathematik (Prozentrechnung) Girotasche der Sparkasse Bremen, Absprache mit Mathematik (Zinsrechnung) Materialien der Verbraucherzentrale</p> <p>Internetrecherche, Erstellen eines Infoblattes.</p> <p>Zentrum für schülerbezogene Beratung (Kuppe) Informationen über die GyO Informationen über die Beruflichen Gymnasien Einzeltermine beim Arbeitsamt Informationen zu weiterführenden Schulen/ Lehrstellensuche.</p> <p>Evtl. Organisation eines Veranstaltungstages: Azubis und Ausbilder informieren.</p>